



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **E. von Seydlitz'sche Geographie**

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

**Seydlitz, Ernst von**

**Breslau, 1931**

D. Serbien

---

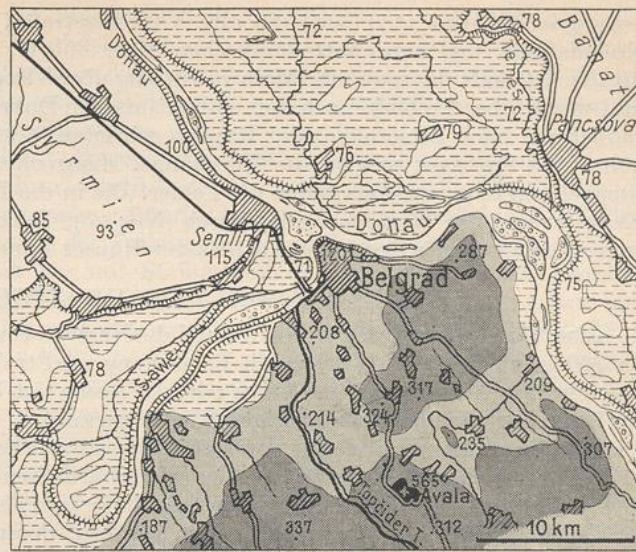
[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



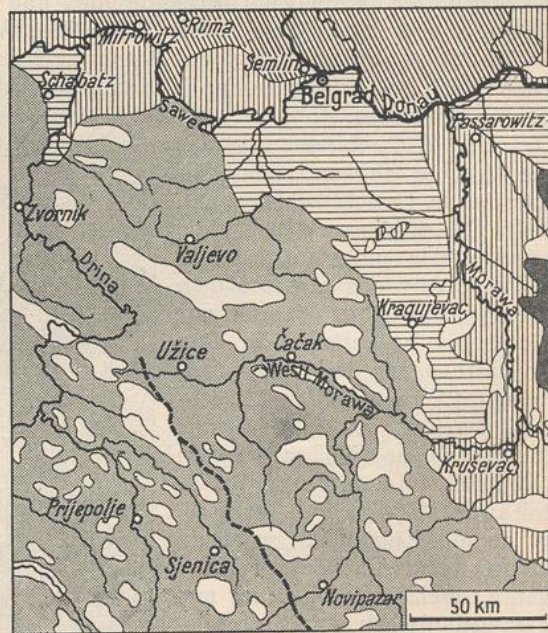
die Nachkömmlinge der durch Maria Theresia und Joseph II. herbeigerufenen Elsässer, Pfälzer, Franken und Schwaben, deren eiserner Fleiß die Sümpfe des 16. Jahrhunderts zum Fruchtgarten umbildete. Weitläufige, eintönig wirkende Städte bauen sich mit Großkikinda (Velika Kikinda; 26), Großbetschkerek (Veliki Beckerek; 28), Zenta (31), Maria Theresiopel (slaw. Subotica, mag. Szabadka; 1928: 104), Sombor (Zombor; 31) inmitten rein ländlicher Umgebung auf. Nur Neusatz (Novi Sad; 39), die Metropole der Batschka, mit dem nordwärts aus der bebuchten „Fruška gora“ vorgeschobenen Festungskegel von Peterwardein (Petrovaradin) im Hintergrunde und einer gewaltigen Donaubrücke an seiner Flanke, hat schon mehr städtisches Gepräge.

D. SERBIEN

An der Stelle der Vereinigung zweier gewaltiger Ströme in beherrschender Lage thront, auf einem schmalen Bergsattel sitzend, mit amphitheatralisch aufgebauten Häuserreihen die „weiße Stadt“ der Serben: „Belgrad“ (Beograd, 1928: 225; Abb. 920). Die im Weltkriege zerstörten Vorstädte wurden neu aufgebaut, der Sauerferstadtteil füllt sich wieder mit Warenstapeln, die Geschäftsläden der „Mihailowa ulica“ sind aufs neue mit Käufern und die Promenaden des Kalimegdan mit Müßiggängern bevölkert. Wälder, Obstgärten-, Rebenspalier- und Dörferrichtum (Abb. 921) begrüßen uns im milden Nordserbischen Hügelland. Die Pflaumenbäume häufen sich stellenweise zu Pflaumenwäldern. Unter dichtem Eichengebüsch der sanften Hänge tummeln sich zahlreiche Schweineherden. Im frucht-



Orientbahn — Straßen — Schutzdämme — Terrassenränder  
 Orte (25-32) Aueninseln — Weichland (Überschwemmungsgebiet)  
 Trockenetbene — Hügelland bis 220 m — Bergland bis 370 m  
 ● Isolierter Gipfel  
 920. Die Lage von Belgrad.



Gebiet der großen Kolonistendörfer Ungarns  
 Gebiet der Straßendörfer — Gebiet der Laufendörfer  
 Gebiet geschlossener Weiler — Gebiet lockerer Weiler und Einzelsiedlungen  
 — Nordostgrenze des bosnischen Hauses  
 Unbesiedelte Gebiete  
 921. Die Siedlungsformen Altserbiens. (Nach N. Krebs.)

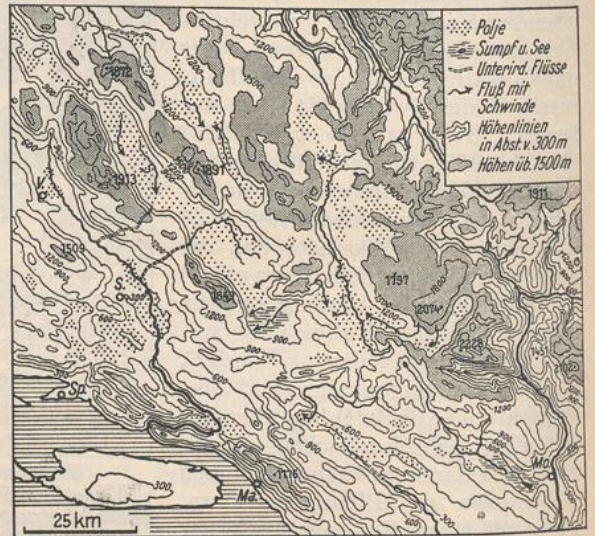


gesegneten Morawatal läuft die alte Verkehrsstraße, die südwärts zum serbischen Kolonialland und zum Mittelländischen Meer führt. Ein ehemals viel begangener Straßenast läuft die westliche Morawa entlang über Višegrad (Bild 964) nach Bosnien und weiter über Trebinje nach dem dalmatinischen Dubrovnik (Ragusa; 13). Je weiter südlich wir nach Altserbien oder Raszien schreiten, desto rauher wird die Luft, desto höher und trotziger werden die Berghänge. Lanzenartige Hanfstauden, mannshohe Stengel von üppigem Mais füllen die Felder. Die in die Talsenken eingestreuten Städte, Kragujevac oder Krusevac (16), Nisch (Niš; 25), Leskovac (14) und Vranja, zeigen lange Reihen ebenerdiger oder einstöckiger Häuser ohne besondere Prägung.

### E. BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Eine Wanderung durch Bosnien und die Herzegowina hat von Nord nach Süd mehr als 300 km zu überwinden, das ist die Entfernung von Stralsund nach Leipzig. Wenn man von der Save her entlang dem Vrbas oder der Bosna sich bewegt, treten bald die anfangs die Save begleitenden blaudunstigen Hügelzüge zurück, und wir stehen schließlich auf leicht welligem Land mit gering gepflegten Wiesen und Feldern. Aus den Fruchtgefilde Slawoniens kommend, werden wir der wirtschaftlichen Gegensätze beider Provinzen noch schärfer bewußt. Kümmerlich wirken die bosnischen Ortschaften mit regellos sich hinziehenden, meist aus Lehm gebauten Häusern, deren Fenster vielfach zerbrochen, deren Gartenzäune brüchig sind (Bild 965). Noch lastet auf Bosnien die Nachwirkung mittelalterlicher Zustände, die den dörflichen „Kmeten“ zum Arbeitstier der christlichen und mohammedanischen Großgrundbesitzer, der Begs und Agas, machten (Bilder 966 und 967). Hinter Baumgruppen tauchen in der Banjalukagegend an den Uferstreifen von Vrbas und Bosna hier und da deutsche Dörfer mit festgemauerten, ziegelgedeckten Kolonistengehöften, schmalen Obstbaumreihen und sorgsam gehaltenen Äckern auf. Sie tragen gute deutsche Namen, wie Königsfeld, Windthorst, Rudolfstal, Schutzbürg.

Im Mittellauf sind Vrbas und Bosna bereits unruhige und kalte Bergwässer. Ihre Ufer bilden breite Felsmassen, aus deren bröckelndem Gestein Nadelhölzer und Laubbäume aufstreiben. Je weiter wir nach Süden rücken, desto deutlicher offenbart sich der Orient. Weißschimmernde Kuppeln kleiner „türbé's“, der Grabdenkmäler mohammedanischer Heiliger, spitze Minarets, in Gesichtsschleier und weite Überwürfe gehüllte Frauen künden das mohammedanische Volkselement, das physisch dem gleichen slawischen Stamme wie die römisch-katholischen Kroaten und orthodoxen Serben Bosniens angehört. Morgenland und Abendland treffen am auffälligsten in Sarajevo (66) zusammen (Bild 968). Im europäischen Stadtteil an der Miljačka herrschen breite gerade Kaistraßen, wuchtige Häuser- und Amtskasernen, elegante Geschäftsauslagen, im mohammedanischen Tscharschijaviertel dagegen das Halbdunkel mit Menschen angestopfter Basare, enge winkelige Gassen, erkerverzierte schmale Häuser und lauschig sprudelnde Brunnen.



922. Ausschnitt aus dem Karstgebiet der Herzegowina und Bosniens. (Nach J. Cvijic u. a.)